

Neue Studie über Eisbären in der westlichen Hudson Bay enthält neue offizielle Daten zu Abschmelzen und Gefrieren

geschrieben von Chris Frey | 23. Januar 2023

[Polar Bear Science](#)

Auch wenn es nur in grafischer Form vorliegt, haben wir endlich eine Aktualisierung der Gefrierdaten für das Meereis in der westlichen Hudson Bay für den Zeitraum 2016-2020 (aber nicht die Daten des Aufbrechens).

Die folgernden, von [Miller](#) et al. 2022 [veröffentlichten](#) grafischen Daten verlängern die 2017 von Castro de la Guardia und Kollegen veröffentlichten Daten um fünf Jahre, die grafische Daten für Aufbruch- und Gefrierdaten von 1979-2015 enthielten (mit genauen Daten nur für 2005-2008).

Sie bestätigt eine [Aussage](#) von mir aus dem vorigen Monat, nämlich dass es zwischen 2016 und 2021 „nur ein 'spätes' Einfrierjahr (2016), aber fünf sehr frühe gegeben hat.“ Natürlich wurde das Jahr 2021 in diesem neuen Datensatz nicht berücksichtigt, so dass es bis 2020 „vier sehr frühe“ Jahre waren.

Hier ist es, als Teil von Abbildung 2. Die Gefrierdaten sind oben links dargestellt (a):

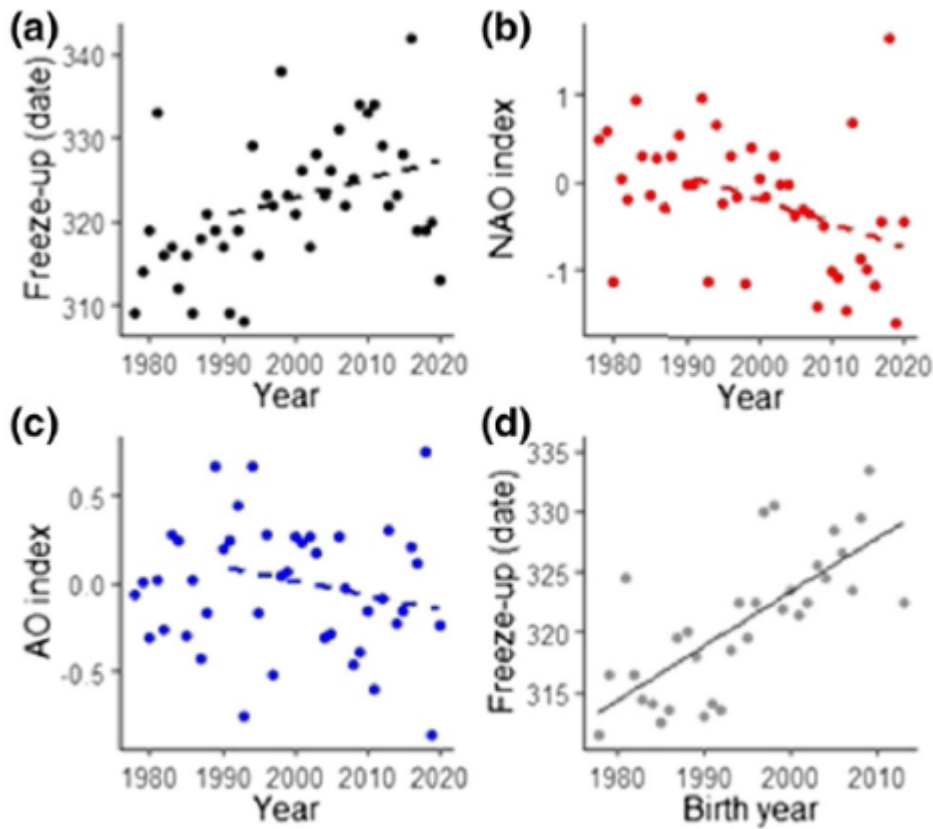
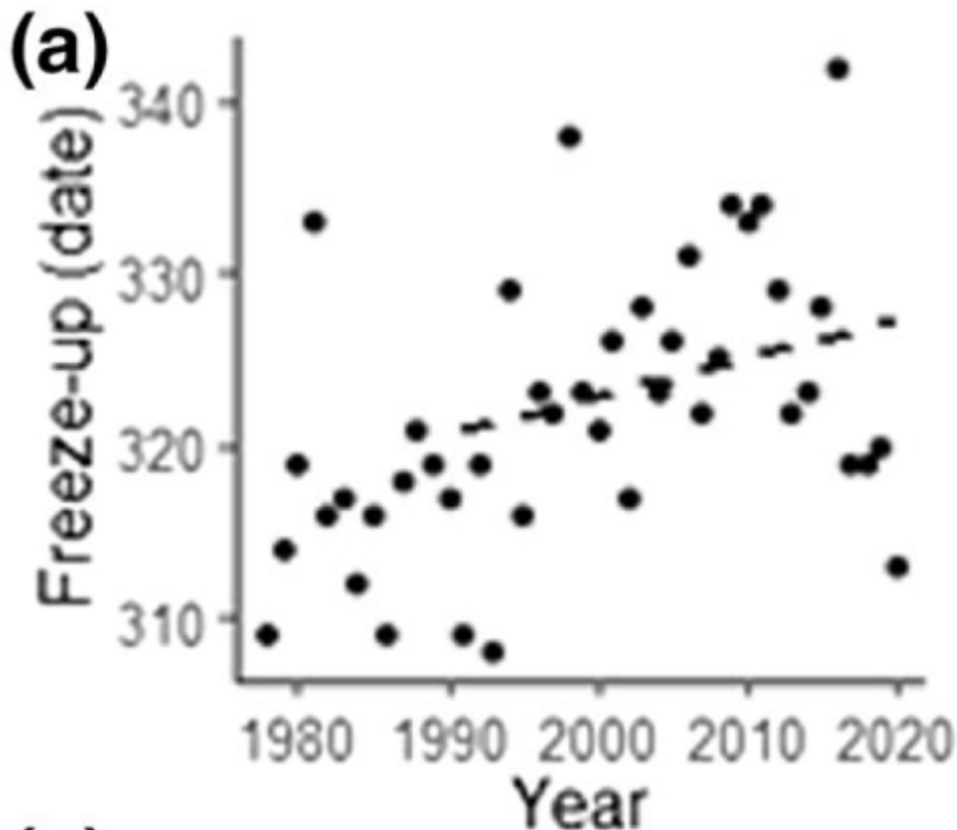


Fig.2 Temporal trends from 1991 to 2020 in (a) annual freeze-up

Hier ist das winzige Panel (a) für sich allein, vergrößert (ein Screenshot aus dem pdf), das die Trendlinie von 1991 bis 2020 zeigt:



Zahlen aus Diagrammen zu extrahieren ist zeitaufwändig und oft ungenau, aber das ist den Eisbärenspezialisten offenbar egal: Das ist alles, was die Öffentlichkeit und ihre Kollegen bekommen.

In den folgenden Listen ist die erste Zahl das Jahr, die zweite der [julianische Tag](#) des Jahres (z. B. 313) und die dritte das Kalenderdatum des entsprechenden julianischen Tages aus der [Miller-Studie](#) und der [de al Guardia-Studie](#). Für die letzten fünf Jahre habe ich meine eigene Schätzung hinzugefügt, die ich damals vorgenommen habe. Da es sich hier um ein Screenshot handelt, hier die Links zu meinen Schätzungen: für [2020](#) (wenn die Bären bis zum [31. Oktober](#) Robben auf dem Meereis getötet haben), [2019](#), [2018](#), [2017](#), [2016](#). Ich habe nicht alle Daten aus der Zeit vor 2005 transkribiert, sondern nur ein paar ausgewählte (der Beitrag steht [hier](#))

Die meisten Einträge in dem Zeitraum, in dem sich die beiden Datensätze überschneiden, sind entweder identisch oder unterscheiden sich nur um 1-3 Tage. Die fett gedruckten Einträge weichen jedoch um fast eine Woche oder mehr ab (z. B. 2008, 2011), obwohl es in der Miller-Veröffentlichung keine Erklärung dafür gibt, warum das so ist:

<u>Miller 2022</u>	<u>de la Guardia 2017</u>	My estimate
2020 313 Nov 9	-	soon after 3 Nov [seal kills by 31 Oct]
2019 320 Nov 16	-	released from Churchill jail 13 Nov
2018 319 Nov 15	-	released from Churchill jail 13 Nov
2017 319 Nov 15	-	most bears left Nov 6-12
2016 343 Dec 9	-	bears ready to leave by 5 Dec
2015 328 Nov 24	2015 330 Nov 26	
2014 324 Nov 20	2014 324 Nov 20	
2013 323 Nov 19	2013 325 Nov 21	
2012 329 Nov 25	2012 330 Nov 26	
2011 334 Nov 30	2011 325 Nov 21	
2010 333 Nov 29	2010 334 Nov 30	
2009 334 Nov 30	2009 339 Dec 5	
2008 325 Nov 21	2008 336 Dec 2	
2007 332 Nov 28	2007 332 Nov 28	
2006 331 Nov 27	2006 331 Nov 27	
2005 326 Nov. 22	2005 326 Nov 22	
1998 338 Dec 4	1998 339 Dec 5	
1993 308 Nov 4*	1993 311 Nov 7	
1991 309 Nov 5	1991 311 Nov 7	
1986 309 Nov 5	1986 313 Nov 9	
1981 333 Nov 29	1981 338 Dec 4	
1979 314 Nov 10	1979 316 Nov 12	
1978 309 Nov 5		

Wie man sieht, war das früheste Jahr des Zufrierens das Jahr 1993 (obwohl 1991, 1986 und 1978 fast so früh waren) und das späteste offenbar 2016 (obwohl 2009, 1998 und 1981 fast genauso spät waren, je nachdem, welchen Datensatz man betrachtet).

Angesichts der möglichen Fehlerquote von 2-3 Tagen in beide Richtungen war das Einfrieren im Jahr 2020 so früh wie in den Jahren 1978, 1979, 1986, 1991 und 1993 (die frühesten aufgezeichneten Daten); die Einfrierdaten in den Jahren 2017, 2018 und 2019 entsprachen dem Durchschnitt der 1980er Jahre (de la Guardia et al. 2017).

Insgesamt fanden Miller und Kollegen **keinen zeitlichen Trend in Bezug auf das Meereis oder die Wanderzeiten der Eisbären von der Küste** zwischen 1991 und 2020, und – vielleicht kontraintuitiv – dass die Bären in Jahren, in denen der Gefrierpunkt früher lag, früher zum Eis aufbrachen.

[Hervorhebung im Original]

Das bedeutet, dass die Meereisbedeckung im Herbst in den letzten 30 Jahren nicht „stetig abgenommen“ hat und dass die Eisbären in diesem Zeitraum nicht immer später in der Saison auf das Eis gegangen sind, wie oft angenommen wird.

Obwohl die Autoren längst überfällige Daten über den Körperzustand von Weibchen mit Jungen und unabhängigen Jungtieren erhoben haben, werden diese Werte nur als „Anfälligkeitsindex“ angegeben, der nicht mit den in den 1970er und 1980er Jahren erhobenen Rohdaten verglichen werden kann.

Während diese Indizes darauf hinweisen, dass die Körperkondition von Weibchen mit Jahreskindern (aber nicht die mit Jährlingen) „in den letzten 30 Jahren abgenommen hat“, ist es unmöglich zu sagen, um wie viel im Vergleich zu detaillierten Studien, die vor den 1990er Jahren durchgeführt wurden (z. B. Derocher und Stirling 1992, 1995; Ramsay und Stirling 1988) oder zu denen, die verwendet wurden, um die Einstufung von Eisbären als „bedroht“ auf der US Endangered Species List (Regehr et al. 2007) zu rechtfertigen.

Mit anderen Worten, Körpergewichtsdaten – so entscheidend für das Argument, dass die Gesundheit der WH-Eisbären aufgrund des Meereisverlustes abnimmt – werden immer noch zurückgehalten.

References

Castro de la Guardia, L., Myers, P.G., Derocher, A.E., Lunn, N.J., Terwisscha van Scheltinga, A.D. 2017. Sea ice cycle in western Hudson Bay, Canada, from a polar bear perspective. *Marine Ecology Progress Series* 564: 225–233. <http://www.int-res.com/abstracts/meps/v564/p225-233/>

Derocher, A.E. and Stirling, I. 1992. The population dynamics of polar

bears in western Hudson Bay. pg. 1150-1159 in D. R. McCullough and R. H. Barrett, eds. *Wildlife 2001: Populations*. Elsevier Sci. Publ., London, U.K.

Derocher, A.E. and Stirling, I. 1995. Temporal variation in reproduction and body mass of polar bears in western Hudson Bay. *Canadian Journal of Zoology* **73**:1657-1665. <http://www.nrcresearchpress.com/doi/abs/10.1139/z95-197>

Miller, E.N., Lunn, N.J., McGeachy, D., and Derocher, A.E. 2022. Autumn migration phenology of polar bears (*Ursus maritimus*) in Hudson Bay, Canada. *Polar Biology* **45**:1023-1034.

Ramsay, M.A. and Stirling, I. 1988. Reproductive biology and ecology of female polar bears (*Ursus maritimus*). *Journal of Zoology London* **214**:601-624. <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1469-7998.1988.tb03762.x/abstract>

Regehr, E.V., Lunn, N.J., Amstrup, S.C. & Stirling, I. 2007. Effects of earlier sea ice breakup on survival and population size of polar bears in Western Hudson Bay. *Journal of Wildlife Management* **71**: 2673-2683. Paywalled, subscription required. <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.2193/2006-180/abstract>

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/01/15/recent-paper-on-w-hudson-bay-polar-bears-includes-new-official-sea-ice-freeze-up-data/>

Dazu gibt es auch neueste Informationen von DER Polarbär-Expertin schlechthin Dr. Crockford:

Eisbär-Expertin: Aktivistische „Fakten-Checker“ führen die Öffentlichkeit in die Irre

Die kanadische Zoologin **Dr. Susan Crockford** warnt, dass einige Eisbärenspezialisten versuchen, das Wachstum der weltweiten Eisbärenzahlen zu verschleiern.

In einem „[Faktencheck](#)“ von AFP, der gestern von [Yahoo News](#) aufgegriffen wurde, wird behauptet, dass eine von dem Statistiker Bjorn Lomborg (Autor von *The Skeptical Environmentalist* und *False Alarm*) verwendete Grafik, die zeigt, dass die Eisbärpopulationen über fünf Jahrzehnte hinweg gestiegen sind, „unzuverlässige Daten verwendet“.

Die Kritik besteht darauf, dass die Botschaft der Grafik – dass die Eisbärpopulationen „trotz der globalen Erwärmung“ wachsen – „irreführend“ ist und dass Experten sagen, dass „der vom Menschen verursachte Klimawandel eine Bedrohung für die Eisbären darstellt“.

Die Zoologin Dr. Susan Crockford entgegnet jedoch, dass einige Eisbärenspezialisten versuchen, die relevanten Fakten zu verschleiern.

In Bezug auf die Behauptung, dass die Schätzungen der Eisbärenpopulation in den 1960er Jahren „reine Mutmaßungen“ seien, weist Crockford darauf hin, dass [Seeotter-Spezialisten](#) ohne Scham oder Entschuldigung routinemäßig einen Richtwert von „etwa 2000“ für die Populationsgröße der Art vor dem Schutz verwenden, obwohl dieser auf ähnlichen „Mutmaßungen“ beruht. Niemand widerspricht diesen Biologen, wenn sie diese Zahl anführen.

In der Tat sind Eisbären-Spezialisten die einzigen, die sich [weigern](#), einen Richtwert für die Populationsgröße der 1960er Jahre zu akzeptieren, trotz acht veröffentlichter Schätzungen ihrer Kollegen. Crockford verwendet einen Gesamtdurchschnitt von etwa 10.000 (Spanne 5.000-15.000) als vernünftigen Kompromiss, ebenso wie der Eisbärenspezialist Markus Dyck, der 2021 bei der Feldarbeit in der Arktis [starb](#). Im Jahr 2008 gab der US Fish and Wildlife Service in einem Dokument mit häufig gestellten Fragen eine Zahl von etwa 12.000 an, die Lomborg in seiner Grafik verwendet.

Was neuere Zahlen angeht, so bestehen die [PBSG-Mitglieder](#) weiterhin darauf, dass keine der von ihnen jemals vorgenommenen globalen Populationsschätzungen zur Beurteilung des Erhaltungszustands der Art herangezogen werden kann.

Mrs. Crockford fragt:

„Wie soll die Öffentlichkeit die Wirksamkeit von Maßnahmen zum Schutz der Eisbären beurteilen, wenn es keine Möglichkeit gibt festzustellen, ob die Bestände im Laufe der Zeit zu- oder abgenommen haben – und dennoch wird von ihr erwartet, dass sie die Ergebnisse eines aktuellen Computermodells, das eine [katastrophale Zukunft](#) vorhersagt, unwidersprochen [akzeptiert](#), wie es dieser ‚Faktencheck‘ den Lesern nahelegt.“

Laut Crockford hat das sommerliche Meereis seit 1979 dramatisch abgenommen, insbesondere in der Region Svalbard in der Barentssee in den letzten 20 Jahren. Die Gesundheit und der Bestand der Eisbären in Svalbard wurden jedoch nicht beeinträchtigt, wie Daten aus der Feldarbeit und von Eisbärenspezialisten durchgeführte wissenschaftliche [Studien](#) belegen.

Empirische Belege wie diese erklären, warum Computermodelle, die eine düstere Zukunft für Eisbären vorhersagen, wertlos sind: viel weniger sommerliches Meereis führt nicht zwangsläufig zu einem Rückgang der Eisbärenbestände, wie es diese Modelle annehmen.

Susan J. Crockford is a zoologist and author of the books [The Polar Bear Catastrophe That Never Happened](#) and [Fallen Icon: Sir David Attenborough and the Walrus Deception](#). She writes about polar bears and other polar

animals at [PolarBearScience](#).

Link:

<https://www.thegwpf.org/polar-bear-expert-activist-fact-checkers-are-misleading-the-public/>

Beide Beiträge übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE